

Reisetagebuch Spanien-Portugal-Marokko



Anreise über BREISGAU und durch Frankreich



EINLEITUNG

Den ganzen Sommer haben wir uns gefreut auf unsere Winterreise in den Süden, es sollte eine Reise werden zusammen mit Klaus und Bruni nach Nordspanien -- Portugal -- Marokko zurück erst im März. Leider muß Bruni dringend operiert werden, so fahren wir also allein.

Technik

Nach der Reise nach Great Britain waren wieder mehrere Reparaturen nötig. FIAT Überlingen bemerkte einen Diesel Verlust aus der Einspritzpumpe, d.h. bei Fiat Austausch der Pumpe, evtl. Kosten einer Pumpe 3900,-, die Fa. Bosch stellte einen defekten Regelhebel fest und repariert für 170,-. Außerdem muß eine Manschette an der Antriebswelle ersetzt werden, die Alarmanlage ließen wir reparieren.

Das Becker-Navigationsradio wurde gegen das neueste Modell getauscht, ein zweiter Reservereifen unter den Wagen montiert, und zwei Tage vor der Abfahrt ist auch noch die Starterbatterie 140,-€ fällig - jetzt kann doch wohl nichts mehr schief gehen - hoffentlich!!!!

Als Probefahrt sind wir noch für ein paar Tage zu Bruni und Klaus an die Ostsee gefahren und haben sie noch in die Klinik begleitet, aber wir haben eingesehen, Bruni kann nur sofort operiert werden, schade, aber vielleicht sehen wir die Beiden ja wieder.

Erwähnen muß ich noch einen Abstecher zu **Hymer-Service** nach Bad Waldsee. Ich hatte einen Defekt am Ventil des Frischwasser Tanks und wollte von Hymer möglichst schnell ein Neues eingebaut haben, da ich ständig Wasser verlor – unmöglich, war die Antwort, erst nach 13.00 hätte man Zeit für mich, für eine Arbeit von ca. 10 Min. sollte ich über 2 ½ Stunden warten, unglaublich aber bei Hymer alles möglich. Ich kaufte nur das Ventil und fuhr Richtung Ostsee und habe es dann selbst eingebaut, wie kann man damit auch eine so renommierte Fa. belästigen oder ?.

**Wer also ein Hymer-Wohnmobil kauft, ist selbst dran schuld!!
(übrigens der Marktführer auf dem Wohnmobilmarkt)**

Samstag, 13. November 2004

Heute wird es endlich losgehen, wir werden schon um 5.30 wach und können nicht mehr richtig schlafen. Bis ca. 11.00 haben wir es geschafft, alles ist eingeladen und im Womo verteilt – Übergewicht ?? Heute fahren wir nur bis nach **Breisach** auf unseren Stellplatz am Rhein. Nachdem es im Höllental schneit, in Freiburg regnet, scheint im Rheintal sogar die Sonne.

Wir machen einen langen Spaziergang am Rhein entlang, herrlich die Angler, Schwäne, Perlhühner, Pferdekutschen usw., wir genießen unsere neue und uns immer wieder faszinierende **Freiheit**.
Abends einen Sekt, Tee und ein warmes Abendessen in unserem zweiten „ZUHAUSE“:



Kutsche



Rheinspazierweg



Münster Breisach



>Stellplatz am Rhein Breisach<



>mit Webadresse<

FRANKREICH

Colmar - Mulhouse - Besancon - Dampierre - Chalon s. Saone - Montlucon - Angouleme - Bordeaux - Mimizan Plage - Dax - Col du Somport

Sonntag, 14. November 2004

Wir fahren heute nach Frankreich über die Rheinbrücke zunächst Richtung **Colmar**, die billigen Tankstellen an den Supermärkten, z.B. bei Super U, haben geschlossen, ansonsten ist Diesel genauso teuer wie bei uns, erst in **Belfort** finden wir bei Shell Diesel unter 1,00€ zu 0,99, also heute nur 60 l, reicht bis morgen.

Wir versuchen nach CD Wechsel uns über die neue Navigation durch Frankreich bringen zu lassen, leider stellen wir bald fest, dass alle Eingabeversuche immer wieder zur Autobahn führen, Nebenstrecken sind nur zum Teil digitalisiert. Alle Nationalstr. sind enthalten, aber Umwege über die D-Strecken sind nicht einstellbar.

Tagesziel soll **Digoin** werden, die Route führt uns daher von **Mulhouse** nach Belfort, dann **Besancon**. Zweimal benutzen wir die Autobahn A36, jedesmal Abfahrt, wenn Mautstellen angezeigt werden, wir haben Zeit und wollen nicht noch zusätzliche Unkosten. Die Umwege führen uns dafür durch kleine Dörfer und wechselnde Landschaften, oft verläuft die N Straße direkt parallel zur Autobahn.

Besonders schön ist das **Tal der DOUBS**, allerdings verschiedene Steigungsstrecken.



Stellplatz an der Doubs



Sonnenuntergang

Bereits ca. 15.00 haben wir genug und fahren in **Dampierre** zu einem angegebenen Stellplatz an das Ufer der Doubs, hier ist das Stehen für 48

Stunden erlaubt und kostenlos.

Da die Sonne scheint, machen wir noch einen längeren Spaziergang entlang einem Seitenkanal, am Stauwehr vorbei. Hier haben wir ein sicheres Gefühl und werden für die Nacht bleiben.

Montag, 15. November 2004



>Morgenstimmung an der Doubs<

Sehr früh wach haben wir endlich auch einmal die Morgenstimmung bei aufgehender Sonne festhalten können.

Die Fahrt geht weiter auch ohne Autobahn und besonders mautfrei über die N 73 zunächst nach Dole, hier finden wir endlich bei Super-U Billigdiesel für 0,93 €, also wird vollgetankt.

Weiter nach **Chalon s. Saone** und von hier nach **Digoin , Moulins bis Montlucon.**

Vorher Pause mit Vesper und Ausruhen ca. 1 Std. und Fortsetzen der Fahrt bis zu einem angegebenen Stellplatz, abseits der Strecke nach Gueret (E 62) an einem **Etang Neuf** direkt an einem kleinen See, abseits vom Verkehrslärm.

Insgesamt sind wir bisher über 700 km und heute über 320 km gefahren, das reicht.



Übrigens sind wir inzwischen durch folgende Departments in Frankreich gefahren - **Elsaß** - **French Comte** - **Bourgogne** - **Auvergne** - **Limousin.**

Wir waren schon oft inzwischen in diesem Land und stellen mehr und mehr für uns fest, dass Frankreich immer moderner, fortschrittlicher, sauberer wird und Deutschland immer mehr in den Schatten stellt.

Supermoderne Straßen mit bestem Straßenbelag, viel mehr Rastplätze von modernen Grundsätzen geprägt, saubere WC's und bessere Müllcontainer als bei uns. Die Städte gut gegliedert, Straßenumgehungen zur Entlastung bes. der Bevölkerung, modernste Gewerbegebiete und saubere Innenstädte – Deutschland sollte aufholen, ansonsten geraten wir ins Defizit und können anderen europäischen Ländern nicht mehr das Wasser reichen.

Dienstag, 16. November 2004

Heute wird ein weiterer Anreisetag, wie immer früh gefrühstückt und alles bald fertig zur Abfahrt, nur da es leicht geregnet hat, ist der Untergrund naß, die Räder wollen erst nach mehrfachem Vor und Zurück greifen, ehe wir die Straße von der Wiese erreichen. Die ersten 50 km sind nasse Straße und recht neblig, aber wir kommen gut voran, zunehmend wird der Verkehr dichter, ein Truck hinter dem anderen, für Spanier und Portugiesen eine mautfreie Strecke Richtung Süden und in Gegenrichtung.

Ziel ist zuerst mal **Angouleme**, dann weiter nach **Bordeaux**, die N10 sehr gut und zum Teil als Schnellstr. häufig 2 spurig ausgebaut, es lässt sich mühelos die LKW's überholen, wir fahren 110 Km/h, die auch erlaubt sind. Hervorragende Verkehrsführung mit Umfahrung der Großstädte, einmal allerdings auch mitten durch einen Ort, wo die sich begegnenden Trucks kaum um die Ecken kommen, hier möchte wohl keiner in den Häusern wohnen.

Obwohl schon fast 300 km bis Bordeaux, lockt uns jetzt das Meer, ein Wiedersehen mit der Atlantikküste ist für heute ein Muß, wir haben uns für **Mimizan Plage** entschieden, hier standen wir schon mehrfach auf dem Stellplatz hinter den Dünen am Meer. Ein riesiger Parkplatz für ca. 80 Wohnmobile reserviert, zwei Sanitärsäulen und Strom inklusive für 5,-€, kurz vor 9.00 kommt die Kontrolle. Jetzt stehen ca. 10-15 Womo's hier, meist Franzosen (Rentnertreff).

Mittwoch, 17. November 2004

Wir haben uns für diese Reise vorgenommen, immer wieder ein paar Tage an einem Ort zu bleiben, daher wird der richtige erste Stopp hier in Mimizan Plage sein.

Deutlich länger geschlafen, dann erst einmal den Roller gewaschen und auf zwei Räder gestellt. Beim

Einkaufsspaziergang außer Rosé mit 5 l, kaufe ich mir eine neue Angel

– 4 m mit Rolle – für „nur“ 23 €, jetzt kann es wieder bald losgehen.



Nachmittags langer Strandspaziergang wieder bei Ebbe, aber die Flut kommt und die Meeresangler gehen langsam immer weiter zurück. Anschließend noch eine Rundfahrt durch den fast ausgestorbenen Ort, bis auf die Wellenreiter am Strand.

Ach, wir bleiben noch eine Nacht ehe wir nach Spanien weiterfahren.



>Strand-Sonnenuntergang Mimizan Plage<

Donnerstag, 18. November 2004

Typisch für uns, beim Frühstück kurzer Entschluß, wir fahren weiter. Schnell sind wir fertig mit Aufräumen, haben wir inzwischen ja oft genug geübt, und die Aufgaben sind gut verteilt. Da wir in der spanischen Stadt Jaca unsere Fahrt über die Jacobsroute beginnen wollen, stellen wir unsere Navigation darauf ein, 280 km sind zu bewältigen, um nach Spanien zu kommen.

Zurück zur N 10 weiter nach Süden – Richtung **Bayonne**, in Castets nach **Dax** danach Peyrehorade und weiter nach **Oloron Ste. Marie** und in Richtung zum **Col du Somport**.

Wir sind gespannt, wann kommt der erste Schnee, den wir im Hintergrund auf den Höhen der Pyrenäen schon von weitem sehen.



>Durch die Pyrenäen über den Col du Somport<

Es geht aber mit geringer Steigung durch das Valle d'Aspe, die eigentliche Höhe wird einem erspart durch einen fast neuen und seit Jahren auf den Karten projektierten 9 km langen modernsten Tunnel, durch den man mühelos den Wechsel nach Spanien erreicht.

SPANIEN * JAKOBSWEG

Gleich hinter dem Tunnel kein Zoll, sondern schwer bewaffnete Polizeikontrolle, aber wir sehen so harmlos aus und werden freundlich durchgewunken. Nach ca. 20 km liegt **Jaca** vor uns, wir wollten es gerne besichtigen, finden wie so oft keinen Parkplatz und fahren Richtung **San Juan de la Pena**. Zunächst geht es endlos durch die Berge, sind wir noch richtig oder haben wir uns verfranzt, immer wieder Steigungen und Serpentinien, ein Glück außer uns mag kaum einer hier fahren. Endlich finden wir die Abzweigung nach rechts, aber noch einmal 12 km, gerade kurz vor der Dämmerung finden wir die riesige Baustelle des **Monasterio alto**, hier wird bestimmt noch lange gebaut, riesige Wandbehänge verkleiden die Gebäude. Für heute reicht es, wir finden noch einen Nachtplatz im dichten Pinienwald und schlafen hervorragend.



Durch Nordspanien auf den Spuren des Jacobsweg

Freitag, 19. November 2004

Auf unserem Weg durch Spanien wollen wir dem Weg der Pilgerwanderung durch Nordspanien folgen, überall sind vor Jahrhunderten religiöse Zeitzeugen zu finden auf einer Strecke über 700 km mit Kirchen in allen



Variationen. Überall stößt man sofort auf den **Camino de Santiago** in Verbindung mit dem Zeichen der **Jakobsmuschel**.

Erster Stopp an der Baustelle von **San Juan de la Pena**, der **Monesteria alta**,



dieses Bauwerk wird sicher noch sehr lange bis zur Fertigstellung benötigen, obwohl pausenlos und mit großem Aufwand gebaut wird.

Wir fahren steil bergab, wieder unzählige Serpentinaen und teilweise leicht vereist, zum Glück kommt uns kaum einer entgegen. Nach einigen km finden wir an der Straße, leider nicht zu

besichtigen, da noch geschlossen, das **Monesterio viejo** unter einem überhängenden Felsen einst als Eremitage später im 12. Jhd. entstanden.



Enttäuschend ist der Besuch von **Pamplona**, ein beabsichtigter Stadtbummel fällt wegen mangelnder Parkmöglichkeit unseres kleinen Wohnmobils leider aus.

Wir setzen unsere Fahrt entlang der Jakobsmuschel fort und finden bald Santa Maria von **EUNATE**, eine kleine Kapelle von achteckigem Bau und umgeben von einem Arkadengang. In Nachbarschaft eines kleinen Pilger- Hospital der Johanniter.



Nächstes sehenswertes Ziel die alte Pilgerbrücke von **Puerta de la Reina** vermutlich entstanden durch die Vereinigung der Pilgerströme über die Pyrenäen, hier um das Wasser des Rio Argo zu überqueren.
>Jakobsmuschel<

Weiter über die N 111 folgend – übrigens entsteht neben der alten Straße vermutlich eine Autobahn, die Arbeiten sind überall voll im Gange und halten täglich bis zum Einbruch der Dunkelheit an. Auf zig km sieht man Straßenarbeiter, Bagger, Vermessungstechniker usw. Wird bei uns eigentlich auch so intensiv gebaut?



>Puenta de la Reina<

Ziel ist jetzt für uns **Estella** (=Stern) eine geschäftige Kleinstadt am Rio Ega. Sehenswert ist unter anderem die Kirche „**San Pedro de la Rua**“, eine romanische Kirche.



Wir haben Glück finden sogar in Nähe der o.g. Kirche einen Abstellplatz, die Kirche kann nur mit Guide besucht werden, aber wir schließen uns einer spanischen Seniorengruppe an, können



Kirche und Klosterhof bewundern und verstehen kein Wort unserer Führerin. Besonderheit im Hof die Säule im Vordergrund re Bild, die offensichtlich in sich verdreht, gebaut wurde.

Einige Km weiter raus abseits der Landstr. Nachtplatz in stiller



aus Estella finden wir irgendwo einen Ruhe.

Samstag, 20. November 2004

LITERATUR : Zunächst möchte ich wie in früheren Berichten auch etwas über unsere Vorbereitung sagen. Nachdem wir im letzten Jahr eine Geführte Fahrt gemacht haben und dadurch entlastet waren von Streckenführung, Suche nach Übernachtungsplätzen und der Auswahl der Sehenswürdigkeiten, mussten wir uns jetzt besser vorbereiten. Ich will ehrlich sein und meiner Frau danken , dass sie diesen Part fast vollständig übernommen hat.

Als Bücher empfehlen wir :

1. „Mit dem Wohnmobil nach Nord-Spanien“ von Reinhard Schulz, Waltraud Roth-Schulz , der Band 2 der WOMO.REIHE 3. Auflage 2001

>www.womo.de<

2. „Galicien & Jakobsweg“ vom Dumont Reisetaschenbuch , 2002

3. „Nordspanien , zwischen Pyrenäen und Atlantikküste : Der Weg nach Santiago de Compostela“ vom Artemis Kunst & Reiseführer 1991

4. „Wandern auf dem Spanischen Jakobsweg“, Dumont aktiv, 2002

Daneben haben wir auch Vorschläge und Karten Material vom ADAC

Als Karte ATLAS ROUTIER et TOURISTIK ESPAGNE & PORTUGAL

Die Ziele und die Route hat meine Ehefrau Heidy alles weitgehend vorher herausgesucht und aufgelistet. Spontane Änderungen sind jederzeit möglich, denn sicher kann man erst vor Ort und auch witterungsbedingt neue Ziele suchen und andere streichen.

Obwohl oder weil wir in absoluter Einsamkeit und in der Pampa nächtigten, waren wir gegen 2,00 morgens hell wach , als ein PKW auf unserem Schotterweg vorbeifuhr. Muß das sein? Nur schlecht wieder eingeschlafen. Die aufgehende Sonne hat uns dafür voll entschädigt.

Wir fahren zurück zur Hauptstr. und setzen unseren Weg auf der N 111 Richtung **Logrono** fort. Erstmals kommen wir auf eine mautpflichtige Autobahn und zahlen für ca 7-8 km gleich 0,75 €, übrigens die erste Maut seit Deutschland, wir versuchen auch weiter sowenig wie möglich zu zahlen, auch wenn hier in Spanien Diesel fast um 20% billiger ist als bei uns, z.Zt. 0,81 € .

In Logrono ist eine Kirche bzw. ein Kloster geschlossen, reparatur. Gerade hier rankt sich eine nette Geschichte um das Felsenkloster.

Irgendein König folgt einem Falken und einer Taube zu einer Felsenhöhle und findet dort eine Marienstatue, so daß an dieser Stelle eine Kapelle und später ein Kloster erbaut wird.

Statt der Besichtigung nehmen wir ein morgendliches Samstagbier und bekommen plötzlich unaufgefordert eine Probe eines Mittagssnack vom Wirt – Weißbrot bestrichen mit Tomatensoße und einer dicken Scheibe Schinken – köstlich.

Erst am nächsten Tag weiterzuschreiben ist sehr schwer, da ständig neue Eindrücke dazukommen und alte vergessen werden – aber heute bin ich doch zu müde - GUTE NACHT -

Der Standort für die Übernachtung war zwar richtig gewählt, absolut ruhig, aber ich habe trotzdem schlecht geschlafen, am Tag waren noch >20°, wir hatten auf die Isolierung der Frontscheibe verzichtet, aber nachts waren

Minustemperaturen, am Morgen eiskalt und die Scheiben angefroren.



Zurück zu gestern

Irgendwo im RIOJA- Gebiet finden wir am Samstag endlich eine Destillerie, wo wir zwar nicht unser mitgebrachtes Fässchen füllen können, aber dafür endlich 15 l VINO TINTO kaufen können, für 20 €, d.h. für 1,25€ / l. Wir sind erstmal versorgt.

>Bodega im Rioja-Gebiet<

Rioja-Weine-Geschichte : Nicht nur Legionäre wurden mit rotem Rebsaft entlohnt. Ein Mönch Gonzalo de Berceo inspirierte der lokale Rotwein im Kloster San Millan de Suso zu glasklaren Höhenflug. Der Bürgermeister von Logrono verbot das Vorbeifahren von Fuhrleuten an den Weinkellereien, um das Reifen des Weines nicht zu stören.

Das Gebiet erstreckt sich über 5000 qkm mit Tinto, Rose, Weißwein. Der Weinanbau wird begünstigt durch die Lage, nach Norden und Süden ist das Gebiet von Bergen geschützt. Auf 48 000ha wächst der Rioja Alta, Alavesa und Baja und gibt einen qualitätssicheren Wein.

Rebsorten sind Tempranillo, Garnacha und Graciano, die Reife entsteht durch Eichenfasslagerung wie beim Bordeaux. Mittelpunkt ist der Ort Haro mit besonders edlem Tropfen und dem Erntedankfest am 21 Sept.. Am 29.Juni tobt hier die Weinschlacht – batallo de vino – dann spritzt der Wein in alle Himmelsrichtungen.(aus dem Dumont-Führer)

Wir fahren weiter nach **Najera** und später nach **Santa Domingo de la Calzada**, der Name des Ortes klingt wie Musik.

Najera hat einen der schönsten Stadtkerne auf dem Jakobsweg, über den Ort sieht man den Klosterkomplex Santa Maria la Real, leider wie so vieles in dieser Jahreszeit geschlossen, wegen aufwendiger Restaurierung, nur ein kurzer Blick in eine Seitenkapelle ist uns vergönnt. Kurzer Einkaufsbummel und Einkehren zu einem kleinen Bier, mit Interesse beobachten wir die Vorbereitung von Weißbrot bestrichen mit Tomatensoße und darauf abgeschnittenen Schinken – er muß gesehen haben, dass uns das Wasser im Mund zusammenläuft und legt eine Probe unbestellt auf den Rost und bietet sie uns an, gibt es ein netteres Zeichen der Gastfreundschaft?



Santo Domingo de la Calzada bietet einem einen weißen Hahn und Henne in der Kathedrale einen Hühnerstall.

Calzada bietet einem in der Kathedrale einen



Auch hier gibt es eine Legende : Ein zu unrecht wegen Diebstahl verurteilter Pilger überlebt den Galgen über Tage durch die Hilfe von St Domingo, der außerdem das gebratene Huhn vom Teller des Landrichters wieder fliegen ließ, so dass das Leben des jungen Pilgers verschont wurde.



Wir besuchten die Kathedrale gerade in dem Moment als ein junges Paar getraut wurde, ob es den beiden Glück bringt, das wir zu ihrer Hochzeit in die Kirche kamen?

So, anschließend fahren wir noch bis nach **Burgos**, finden aber den Stellplatz nicht und suchen uns selber einen, kurz vor Burgos liegt in einem kleinen Ort ein erschlossenes Neubaugebiet riesigen Ausmaßes, wie geschaffen für uns.

Nachts wurde es dann richtig kalt, morgens waren die Scheiben angefroren, obwohl gerade am Tag herrlicher Sonnenschein bis zu $> 20^\circ$ waren, typisch, ich hatte auch noch auf die Isolierung der vorderen Scheiben verzichtet.

Sonntag, 21. November 2004

Wir entschließen uns, auf Burgos zu verzichten und machen uns auf den Weg Richtung Küste, eigentlich sollte das Ziel Bilbao sein, um dort uns dort das Guggenheim Museum anzusehen, aber wir entscheiden uns anders.

Wir fahren mit Navigation direkt nach **Santillana del Mar**, denn hier wollen wir ein paar Tage auf einen winterfesten Campingplatz. Wir ziehen also unseren Odyssee über 3 Pässe über 1000 m, erst die letzte Abfahrt macht ihm zu schaffen, denn die Bremsen werden leicht heiß. Bis ca. 14.00 haben wir unser Ziel erreicht. Unterwegs kommen wir nur selten aus dem dichten Nebel raus und verpassen dadurch auch noch die Aussicht am Ebro See.

Der C Platz hat eine herrliche Lage über der Stadt, aber der Preis ist gesalzen, eine wesentliche Reduzierung des Preises ist kaum vorhanden, die Stellplätze auf den Wiesen für uns unbefahrbar, wie uns lautstark der erste Deutsche auf dieser Reise gleich zuruft, also bleiben wir lieber gleich auf einem Fahrweg stehen. Auf dem großen Platz sind nur 5 Camper, davon 3 Engländer mit Wohnwagen, dafür aber Strom in Hülle und Fülle und eine super gepflegte Sanitäreanlage mit piekfeinen Duschen, man gönnt sich ja sonst nichts (Preis 18,60 € / Nacht). Heidys köstlicher Tafelspitz rundet uns den Sonntag ab.



Montag, Dienstag 22./23. November 2004



Heute wollen wir als erstes die Stadt erkunden, die Irreführung besteht im Namen, denn die Stadt liegt keineswegs am Meer, dafür gilt sie als

eine der schönsten alten Kleinstädte Nordspaniens – Kantabriens mit historischem Stadtkern. Während der Adelszeit 15-18. Jhd. bauten sich viele ihre Palacios hier, ca. 30 Gebäude sind noch erhalten und stehen unter dem Weltkulturerbe.

Santillana geht zurück auf den Namen Illana, eine Jungfrau, die sich weigerte und unter Folter starb, da sie einen Ritter nicht heiraten wollte und dann im 4. Jhd. heilig gesprochen wurde.

Die Stadt mit ihren vielen Hotels liegt im Dornröschenschlaf der Nachsaison, interessant die Wappen geschmückten zahllosen Bauwerke.

Zurück zum Platz, ausruhen von den ersten 2000 km, die wir hinter uns haben und außerdem muß auch Brot gebacken werden, denn auch in Spanien gibt es nur das tägliche Baguette, also werden mit Strom nicht nur der Elektroofen, sondern auch noch die Backmaschine betrieben.

Auch am nächsten Tag ist nur noch mal ein Besuch in der Stadt und Einkaufen auf dem Programm, die evtl. Besichtigung der Höhlen von Altamira entfällt, da bereits seit 3 Jahren geschlossen. Durch die vielen Besucher kam es zu erheblichen Algenvermehrung in der Höhle und schädigt langsam aber sicher die Felszeichnungen. Ein anscheinend sehr sehenswertes Museum ist 2 km entfernt und wir zu faul, auch das Conventgebäude lockt uns nicht vor die Tür.

Mittwoch, 24. November 2004

Nach letztem Duschen, Aufräumen und Bezahlen für 3 Nächte >60 €, einfach zu hoch für die Nachsaison fahren wir weiter Richtung Westen. Unterwegs wieder große Kirchenbauten, besonders bemerkenswert ein riesiges Zisterzienser Kloster mit daneben befindlicher Kirche, beide Gebäude ragen weit über die Landschaft, vom Portal der Kirche ein weiter Blick über herrlich grüne Wiesen und auf das Meer.

Im Womo Buch finden wir einen reizvollen Stellplatz bei einem Leuchtturm in **Cabo de Penas**, dem nördlichsten Punkt am Meer. Unterwegs noch einen kleinen Abstecher zur **Playa von Sant Vincente**, endloser Strand an einer



>Leuchtturm<

herrlichen Bucht. Um vorwärts zu kommen, benutzen wir mal zur Abwechslung die Autovia, allerdings auch hier ohne Maut. Wir landen auf einem großen gepflasterten Parkplatz direkt über der Steilküste am Meer, ein schöner Spaziergang entlang der



> Vollmond<

Küste beschildert mit vorbildlichen Schautafeln über Geologie, Fauna und Flora leider nur in Spanisch, aber sehr anschaulich.

Der Leuchtturm und der Vollmond werden unseren Schlaf bewachen.

Donnerstag, 25. November 2004

Morgens ein herrlicher Sonnenaufgang, nach einiger Zeit geht's zuerst nach

Oviedo, hier wollten wir in Ruhe einen Stadtspaziergang machen, stattdessen finden wir wieder einmal keinen Parkplatz, fahren mehr als eine Stunde in der Stadt herum und dann weiter nach **Leon**.

Unterwegs trösten wir uns mit einem kurzem Mittagessen in einer Raststätte, aussuchen ist nicht, wir verstehen die Bedienung sowieso nicht. Anfangs entscheiden wir uns diesmal für die Autovia, da mehrere Pässe ansonsten zu bewältigen wären, erstmalig müssen wir heute 5,60 € Maut bezahlen. In Leon finden wir endlich einen ersehnten Parkplatz, 2 hintereinander liegende Parkplätze reichen für uns.

Endlich können wir hier nicht nur die **Kathedrale, San Isodoro**, in der Nähe das **Panteon des los Reyes**, außerdem das **Hostal de San Marco**, das heute ein Museum und eines der besten span. Parador – Hotels beinhalten. Nur die dahinter bestehenden hypermodernen Glaspaläste der Provinzverwaltung, stehen im Gegensatz zu den herrlichen historischen Gebäuden u.a. auch die **Casa de Botines** (Haus der Beute) von Antonio Gaudi von der Sparkasse errichtet.

Am Spätnachmittag nach Tanken bei Leclerc und Einkaufen fahren wir noch weiter Richtung **Astorga und** finden wir einen Schlafplatz vor einem geschlossenen Campingplatz.

Freitag, 26. November 2004

Der Tag beginnt sehr kalt, und Nebel macht sich breit, nach Sonnenaufgang haben wir schon unser erstes Ziel erreicht – **Astorga** -. Schnell finden wir die beiden Gebäude, die man sehen muß die Kathedrale und den Bischofspalast, auch Palacio Gaudi genannt. Beide nur von außen zu besichtigen, denn geöffnet wird erst nach 11.00. Auch während des Rundgangs ist es noch so kalt, dass nur dicke Jacken und Handschuhe helfen.



>Kathedrale<



>Palacio Gaudi<

Die weitere Fahrt über eine abgelegene Strecke, neben uns verläuft der Pilgerweg und einige junge Leute sind schon unterwegs, wir treffen immer wieder neue Pilger.

Wir können wegen der Straßenbeschaffenheit nur zwischen 30- max. 50 km/h fahren und fühlen uns jetzt selbst wie Pilger, wir können jedenfalls das Gefühl dieser meist doch jungen Leute in Gruppen oder auch Einzeln gut verstehen – es muß das Gefühl sein, einmal im Leben etwas Außergewöhnliches zu unternehmen. Irgendwann halten wir unterwegs, machen uns selbst auf einen kurzen Weg bergan, um in einem beschriebenen Tal die alten Goldminen zu suchen, die schon die Römer ausbeuteten, um damit auch ihre Söldner zu bezahlen.

Mitten auf der Strecke finden wir am Weg in Höhe des höchsten Passes



1400 m das **Cruz de Ferro** umgeben von einem hohen Steinberg, der von Pilgern aufgeschüttet wurde, auch unser Stein mit Widmung liegt jetzt dort.

Die unbeschreibbar schöne Landschaft mit viel Wald, steppenartiger Ebene und immer wieder kleinen einsamen Dörfern geben erst die eigentliche Atmosphäre des Camino de Santiago. Kurzer Stopp bei einem Einsiedler, einem Templer der jeden Ankömmling mit Glocke persönlich begrüßt, beschert mir die Typ. Jakobsmuschel zum Umhängen, einen Sticker für unseren pilgerfahrenden Odyssee und eine kleine Magnetkachel. Eine junge Stuttgarterin, 20-22 J hat hier ihre Liebe gefunden und ist seit einem Jahr ausgestiegen, um hier zu leben.

Die weitere heutige Fahrt geht dann noch weiter bis **Lugo** auf der A6 mautfrei.

Samstag, 27. November 2004

Einige km außerhalb von Lugo finden wir einen einsamen Übernachtungsplatz auf einem Waldweg und finden unsere Ruhe.

Seit einigen Tagen bemerken wir leider einen Gasverlust besonders aus dem Flaschenfach und dadurch trotz ständigem Zudrehen der Flaschen ist heute morgen schon die zweite Flasche leer. Alarmzeichen zur Änderung der Tour um

schneller nach Portugal und zur Möglichkeit der Nachfüllung unserer Flaschen, hoffentlich klappt es.

Dadurch verzichten wir auf die Weiterfahrt zurück ans Meer und nach La Coruna, also wird unser nächstes Ziel in Nordspanien nach

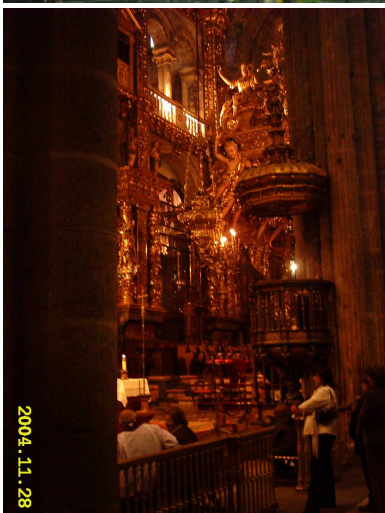
SANTIAGO DE COMPOSTELA; das Ziel aller Pilger.

Wir brauchen nur 120 km der Straße zu folgen, überall kreuzen wieder die Pilgerwege die Straße. In der Stadt suchen wir heute nur noch den Campingplatz und ruhen den Rest des Tages aus.

Leider stellen wir auf dem C Platz wieder mal eine typische Hymerschlamperei am Fahrzeug fest, der re. Nebelscheinwerfer hat nach 2Std Nebelfahrt die gesamte Fassung verschmort, ist aus dem Scheinwerfer herausgefallen und hängt nur noch an den Kabeln unter dem Fahrzeug, ist denn alles an diesem Fahrzeug, insbesondere die Scheinwerfer und Rücklichter nur billigster Plastikschrött – keiner versteht dann den übertrieben hohen Preis dieser Fahrzeuge.

Sonntag, 28. November 2004

Heute möchten wir unser Ziel oder auch das Ziel aller Pilger kennenlernen, die Kathedrale von **Santiago de Compostela**. Wir machen uns auf den Weg und suchen den Bus, es kommen gerade zwei Pilger vorbei und so schließen wir uns ihnen an, der Weg ist wie immer und quer durch Nordspanien gut markiert durch Schilder und gelbe Pfeile auf dem Pflaster, an Pfosten oder an Hauswänden. Nach einer 1/2 Std. erreichen wir die Altstadt, kommen an den ersten anderen Kirchen vorbei und streben zur Kathedrale.



Es wird zwar gerade die Sonntagsmesse im Hauptkirchenschiff abgehalten, sowie in der kleineren Betkapelle, aber man ist es gewohnt, der Strom der Besucher setzt sich ungehindert fort, wir setzen uns und versuchen der Messe zu folgen, aber nur das Vaterunser können wir auf spanisch erkennen. Nach der Messe entstehen lange Schlangen an den Beichtstühlen, auch im Altarraum vor aller Öffentlichkeit sitzt ein Priester mit vor sich knieenden „Sünder“.

Um hinter dem Altar an die Figur des Heiligen Jakob zu gelangen , muß man allerdings über mehr als 100 m außerhalb der Kirche anstehen, die Schlange kommt nur langsam voran. Hier erkennt man die richtigen Pilger, wir haben nicht die Geduld.

Der Goldene Altarraum ist wohl der Mittelpunkt dieser alten Kathedrale, aber sicher kann man noch endlos beschreiben, aber das überlasse anderen, die es sicher besser können, als ich. Rund um die Kathedrale noch viele historische Gebäude, aber auffallend auch der relativ verfallene Zustand vieler Häuser, sicher kein Aushängeschild für diese international so viel besuchte Stadt.



Am Ende unseres Besuchs in der Altstadt und bevor wir mit dem Bus zurückfahren, kehren wir noch bei einem Italiener in einer Pizzeria ein und schwelgen mal wieder bei Pizza und italien. Vino Rosso aus Brindisi.(typ.span.?)

Montag, 29. November 2004

Weiter geht's, aber wir hatten den Tipp bei Repsol unsere Gasflaschen auffüllen zu lassen, nach langer Sucherei finden wir allerdings nur einen Flaschenwechsler, der Arbeiter dort gibt aber den Tipp, es bei Repsol in **La Coruna** zu versuchen. Wir fahren die 50 km nach Coruna, aber dort bekommen wir verschiedene Adressen und geben zuletzt auf, da uns auch die Navigation nicht weiter hilft.

Wir wollen zur Küste Richtung **Cabo Finisterre**, dem westl. Punkt Spaniens, wir gehen aber bereits bei Carballo von der Autobahn und finden im ersten Ort am Meer einen Platz an der dort befindlichen Playa, einen ruhigeren Platz kann man nicht mehr finden. Ein schöner Strandspaziergang bei herrlichem Wetter und ein fast klarer Sternenhimmel entschädigen uns für die frustrane Gassuche in La Coruna.

Dienstag, 30. November 2004

Heute fahren wir rund 150 km an der Westküste Nordspanien, eine schöne Landschaft immer wieder über der Steilküste, viele kleine Dörfer sind Punkte auf der Landkarte, erwähnenswert **Carnota** mit dem größten Maisspeicher, an

dem wir leider vorbeifahren, dann Muros und Noya. Hinter Noya finden wir dann wieder eine schöne Bucht, mit endlosem Strand und im Sommer sicher überfüllt. Wir können einen ausgedehnten Strandspaziergang machen, finden immer stets neue Muscheln und übermachten völlig ungestört.

Mittwoch , 1. Dezember 2004

Heute werden wir Spanien verlassen und nach Portugal fahren, das sind nur noch etwa 100 km, aber zunächst eine langsame Bergstrecke über eine kleine und enge Straße mit erheblichen Steigungen durch herrliche Landschaft. Wir fahren durch **Pontevedra**, finden noch einmal ein Lidl, um unsere Vorräte aufzufüllen, und fahren bis nach **Tui**.

Eine Grenze gibt es nicht mehr, man fährt einfach auf der Straße weiter und erreicht dann **PORTUGAL**:

Kurze Zusammenfassung über Nordspanien und den Jakobsweg

Wir hatten schon lange vor diesen Winter im Süden zu verbringen und haben uns vorgenommen dabei zuerst Nordspanien auf den Spuren des Jakobsweges mit dem Wohnmobil abzufahren.

Seit unserer Abfahrt sind inzwischen ca. 2 ½ Wochen vergangen, wir sind insgesamt 3280 km seit dem Bodensee gefahren.

Der Verlauf des Jakobsweges beträgt durch Nordspanien ca. 750 km für Pilger bis nach **Santiago d. Comp.**, wir sind natürlich mehrfach vom eigentlichen Weg abgekommen, um zwischendurch mal wieder dem Meer einen Besuch abzustatten.

Das Freistehen in Spanien ist sicher nicht gern gesehen, aber überall möglich, wir fühlten uns überall sicher und hatten niemals Probleme, dabei war uns das Buch von Schulz „ Mit dem Womo durch Nordspanien“ sehr behilflich, denn ansonsten hätten wir doch Mühe gehabt, die ungestörten Stellplätze zu finden. Zwischendurch stehen wir immer wieder gerne auf Campingplätzen, aber nur wenige sind im Winter geöffnet, kann man verstehen, denn Gäste gibt es wenig in dieser Jahreszeit. Immerhin haben wir von 18 Übernachtungen nur 4x bezahlt. Auf den offenen Campingplätzen ist aber die sanitäre Infrastruktur sehr

gut und jedesmal genießen wir insbesondere Strom im Überfluss, insbesondere für Heizung, TV, Batterien laden usw., die Duschen sind immer ein Genuß.

Sicher wird die Küste von Südspanien witterungsmäßig sicherer sein, aber auch in Nordspanien konnten wir uns nicht beklagen, zuerst war ständig blauer Himmel, tagsüber bis zu $> 20^{\circ}$, doch nachts relativ kalt und wie beschrieben sogar unter 0° , da wir über Nacht nicht heizen, sind wir froh, warme Bettdecken und Wolldecken zu haben.

In dieser Jahreszeit kann man nicht baden, haben wir auch nicht erwartet, dafür kann man an den herrlichen Stränden endlose Strandspaziergänge machen, und das haben wir genossen.

Da wir keine endlosen Wanderer sind, haben wir den Pilgerweg des CAMINO DE SANTIAGO auch nicht zu Fuß bewältigt, aber große Teile davon parallel zu den Pilgerwegen mit dem Wohnmobil abgefahren, es gab uns zumindest einen Teil des Gefühls wieder, den die Pilger seit Jahrhunderten haben. Wichtig ist dabei das Ziel Santiago zu besuchen, die Kathedrale gibt einem weiter den Sinn dieser Strapazen, die heute insbesondere viele junge Leute auf der Suche nach Sinn des Lebens machen.

Nordspanien zu erleben, ist sehr empfehlenswert, man hat nicht den Trubel wie an der Südküste mit seinen Bettenburgen, im Sommer werden die Strände sicher auch hier voll sein, aber sicher nicht derartig überlastet wie an der Mittelmeerküste. Wir werden darüber noch auf unserer Rückkehr entlang der Südküsten-Route berichten.

Uns lag besonders etwas über den Jakobsweg zu erfahren und ihn für uns zu entdecken, wir haben viel von der Faszination dieser Region erlebt und möchten diese Erfahrung jedem anderen sehr empfehlen. Die nur in der Sonne schmoren wollen, können dies sicher woanders, aber diesen geht der Reiz einer wunderschönen Landschaft verloren und sie werden auch kein Verständnis für christliche Tradition besitzen. Die Tollen Kirchen und Klöstern vor Jahrhunderten entstanden sind für jeden Liebhaber ein Muß für das Verständnis der abendländischen Kultur und Santiago de Comp. ist die Krönung des Erlebens.

Fortsetzung mit dem Reisebericht Portugal !!